



Frauenmantel entlang der Quartierstrasse.



Der Hornklee nutzt die Wärme der Pflastersteine.



Aufbruchstimmung – der Löwenzahn.



Reseda zwischen Asphalt und Sandstein.



Der Spitzwegerich blüht trotz Asphalt.

Fotos: zvg

Grenzgänger mit Herausforderungen

PFLANZEN • Zerquetscht, missachtet, getreten, durstig – und doch voller Lebensenergie: Pflanzen, die in Ritzen wachsen, sind wahre Überlebenskünstler in den Städten.

Starke Pflanzen in der Siedlung: Trotz der widrigen Umstände gibt es Pflanzenarten, die sich an die Verhältnisse zwischen Beton und Asphalt angepasst haben. Sie stammen aus der Trittpflanzengesellschaft, die mit wissenschaftlichem Namen als «*Polygonion avicularis*» bezeichnet wird. Dieser Lebensraumtyp hat sich als Kulturfolger des Menschen

immer weiter verbreitet und bildet heute einen wichtigen Bestandteil der Biodiversität im Siedlungsraum. Nicht nur in naturnahen Landschaften sind die Lebensraumübergänge wichtig für die Vernetzung und die Vielfalt. Auch in der Siedlung bilden Übergänge immer ein Potenzial für hartnäckige Sprosse: von der Asphaltstrasse zum Granitbordstein, von der einen Betonplatte zu der anderen oder vom Rasen in den Kiesweg. Je nach Intensität des Unterhalts oder Wegdienstes werden die Schösslinge sichtbar und erfüllen an diesen Orten eine Vernetzungsfunktion.

Die seltene Vielfalt vor der Haustür
Allein an der Stadtmauer von Thun fanden Botaniker im Jahr 2000 über 700 Arten von Pflanzen, eine Vielfalt, von der wir in der landwirtschaftlichen Nutzfläche nur träumen können.

Im Rahmen des Floreninventars von Pro Natura Region Thun (2019-2021) konnten wir innerhalb der Bauzonen von Thun über 1500 Pflanzenarten nachweisen. Fokussieren wir dabei auf die Trittpflanzengesellschaft, verzeichnen wir über 120 spezialisierte trittpflanzliche Arten, die tagtäglich ums Überleben kämpfen.

Es lohnt sich also, einmal genauer hinzuschauen, was da auf engstem Raum und unter meistens recht unwirt-

lichen Bedingungen wächst. Gute Erde jedenfalls wird es kaum geben zwischen den Pflastersteinen. Noch dazu nimmt kein Passant Rücksicht auf zarte Pflänzchen unter seinen Schritten. Was in den Ritzen gedeiht, muss also hart im Nehmen sein.

Von den rund 120 Pflanzenarten, die der Trittpflanzengesellschaft zugeordnet werden können, gehören über 64 Prozent der Roten Liste an, der Gruppe von gefährdeten Pflanzenarten.

Das vielfältige Grün

Je nach Bedingungen in der einen oder anderen Fuge siedeln sich dort verschiedene Arten an. Diese Pflanzenarten sind meist für diese Standorte spezialisiert – und lassen sich wiederum nur in bestimmten Zwischenräumen finden. Daher ist die pflanzliche Artenvielfalt in Thun sehr gross. Je mehr Fugen, Ritzen und versteckte Ecken, desto mehr Gelegenheiten bieten sich für spezialisierte Pflanzen, sich anzusiedeln. Innerhalb der Siedlung ist es immer etwas wärmer als im Umland. Die Sonne erwärmt Asphalt, Beton, Stein und Hausdächer stärker als offene Landschaften. Zwischen den warmen Steinen wachsen daher auch Pflanzen, die üblicherweise in milderen Regionen heimisch sind. Dazu kommt, dass Thun durch den See

von einem mediterranen Klima profitieren kann.

Funktion und Bedeutung

So unscheinbar und verachtet diese Pflanzen auch sein mögen, ihre Funktion ist für unser Ökosystem von grosser Bedeutung. Oft sind die Fugen entlang der Strassen, Plätze und Wege die einzigen Vernetzungssachsen durch den Siedlungsraum. Sie brechen scheinbare Barrieren und bieten zahlreichen Insekten eine Nahrungsgrundlage und Nischenplätze zur Übernachtung und Überwinterung. Mit einem gezielten Unterhalt entlang der Fugen wie z. B. alternierender Säuberung oder punktuell Liegenlassen von Laub oder Asthaufen kann diese Vernetzungsfunktion unterstützt werden.

Kasper Ammann,
Projektleiter Floreninventar Region Thun

In der Exkursion von Mittwoch, 30. März, um 18.30 Uhr werden wir den Überlebenskünstlern nachgehen, verschiedene Entdeckungen machen und versuchen die Zusammenhänge des Ökosystems zu verstehen.

Treffpunkt: Bushaltestelle/Parkplatz Thun, Scherzigen/Schadau (ST 1)
Dauer: rund 1,5 Std.; Anmeldung bis 28. März: floreninventar@sunrise.ch oder 078 965 39 73
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.
www.flora-region-thun.ch

Eine Unterkunft für Geflüchtete ...

GROSSHÖCHSTETTEN • Der Gemeinderat hat beschlossen, die ehemalige Militärunterkunft im Gemeindehaus für Flüchtlinge aus der Ukraine zur Verfügung zu stellen. Nach Abklärungen bezüglich der Brandschutzvorschriften erlaubt die Infrastruktur die Aufnahme von bis zu 50 Personen. Nebst Schlafräumen und den bestehenden sanitären Einrichtungen können somit auch die erforderlichen Nebenräume eingerichtet werden. Da die Unterkunft bisher nicht mehr aktiv durch das Militär genutzt wurde, sind aktuell noch Vorbereitungen zu treffen, so zum Beispiel die Installation von Betten oder die Ergänzung von technischen Einrichtungen.

... und ein Netzwerk

BERN • Viele Privatpersonen nehmen zurzeit Geflüchtete aus der Ukraine bei sich auf. So auch Alexandra von Arx: «Aber mit einem Dach über dem Kopf ist es nicht gemacht. Sie kennen niemanden in dieser Stadt. Ich bin berufstätig und ich kann mit ihnen nur via Übersetzungstool kommunizieren.» Weil es noch keine Vernetzungsmöglichkeit gibt, hat von Arx nun eine solche mit dem Namen «Imagine. Ukraine in Bern» geschaffen. Dort können Menschen aus der Ukraine und aus Bern einmal pro Woche zusammenkommen. Zugleich gibt es eine gleichnamige Facebook-Gruppe, in der Informationen zirkulieren und Menschen ihre Angebote und Bedürfnisse platzieren können.

Jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr im Orbital Garden, Kramgasse 10, Bern.

Langsamverkehr in den Quartieren

TOFFEN • Der Gemeinderat Toffen hat, basierend auf der Ortsplanungsvision von 2015, beschlossen, die Verkehrsberuhigungsmassnahmen in den Quartieren anzugehen. Begonnen wird in einem ersten Schritt in den Quartieren östlich der Kantonsstrasse Nummer 221. Mit einer tieferen Höchstgeschwindigkeit soll die Wohn- und Lebensqualität für Anwohnende und insbesondere für Kinder erhöht werden. Die Schulwege würden so geschützt und die Quartiere für Velofahrende besser und sicherer befahrbar.

Im November waren sieben Einsprachen gegen das Vorhaben eingereicht worden. Der Gemeinderat prüfte die Eingaben und verabschiedete einen Mitwirkungsbericht. In einem nächsten Schritt werden die geplanten Massnahmen beim kantonalen Tiefbauamt zur Genehmigung eingereicht.

Gerzensee wird belebt

GERZENSEE • Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) hat im vergangenen Jahr fünf ländlichen Gemeinden ihre Unterstützung bei der Entwicklung von Projekten zugesagt, welche die Dörfer beleben, Innenentwicklung umsetzen und bauliche Identitätsträger erhalten. Nebst Zäziwil, Kaufdorf, Rubigen und Jaberg hat Gerzensee den Zuschlag der RKBM erhalten. Der Gemeinderat hat nun das Konzept inklusive Vorgehen und Zeitplan genehmigt.

50 Jahre

pro natura
Region Thun

Pro Natura Region Thun

Seit 50 Jahren setzt sich Pro Natura Region Thun mit aktuell rund 3000 Mitgliedern für eine natürliche Vielfalt von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen ein.

Im Jubiläumsjahr pflegt Pro Natura Region Thun eine Medienpartnerschaft mit dem Berner Landboten, berichtet regelmässig über aktuelle Naturereignisse und führt Exkursionen durch.